

Der Brief

Ich habe lange nachgedacht: „Über einen Brief an Dich!“ Und nun sitze ich hier. Ich habe extra etwas gegen Schmerzen genommen. Und Tabletten, die meinen Magen beruhigen. Einen Katheder angelegt. Und meine Beine, richtig im Rollstuhl verstaut. Ein paar Termine mit Ärzten vereinbart! Medikamente aus der Apotheke geholt! Und nun bemühe ich mich, um etwas Klarheit. Im Fühlen! Im Denken! In meinem Leben! Und ich sehe es: „Ich der Mensch! Ich bin wie Du! Wie diese Welt! Wir sind beide ziemlich am Ende!“

Ich habe lange nachgedacht: „Über einen Brief an Dich!“ So am Nachmittag! So im Frühling! Und darüber was ich so höre, in der Ferne: „Feste von Zauberern! Oder Maschinen, die alles platt machen!“ Und was ich so sehe, in der Ferne: „Clowns die Lachen! Oder trockene Bilanzen von Konzernen!“ Und was ich so fühle, in der Ferne: „Die Schritte auf Wiesen! Oder die Märchen über Reichtum und Macht!“ Und ich weiß es: „Ich der Mensch! Ich bin wie Du! Wie diese Welt! Wir sind beide ziemlich am Ende!“

Ich habe lange nachgedacht: "Über einen Brief an Dich!" Und warum ich Dich noch liebe! Trotz Behinderung. Trotz aller Krankheiten. Trotz Nervereien und vielem Sinnlosen! Und ich erinnere mich: „An Zeiten, wo die Menschen voller Farben waren! An Lieder voller Ideen! An Hotels für Engel! Und nun bemühe ich mich, etwas Klarheit zu bekommen. Mit dem was ich will. Mit dem was ich sehe. Mit allem Wissen. Und ich glaube es: „Ich der Mensch! Ich bin wie Du! Wie diese Welt! Wir sind beide ziemlich am Ende!“